

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten
Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Pressepreis Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. B.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 221 für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M.
und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Freitag, den 21. September

Anzeigenpreis für die fünf-gesp. Zeile 15 Pf., für auswärts 20 Pf.
Klame-Zeile 46 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf. 1917

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. September 1917.

Unser angeblicher Verzicht auf Belgien.

Im gestrigen Tageblatt gaben wir unter „Neueste Nachrichten“ eine Äußerung des Spezialkorrespondenten der Köln. Volksztg. wieder, nach welcher die Zukunft Belgiens in der Papstnote nicht erwähnt sein soll. Die Leipz. N. N. schreiben über unsern angeblichen Verzicht auf Belgien u. a.: Die Reichsregierung hat es bisher nicht für nötig gehalten, sich in unzweideutiger Weise zu den Gerüchten zu äußern, die behaupten, England habe durch einen Mittelsmann in Berlin wegen der belgischen Frage sondiert, und die deutsche Regierung habe daraufhin erklärt, daß sie an Belgiens zukünftigem Schicksal „nicht interessiert“ sei. Zugegeben wird allerdings von offiziöser Seite, daß die Reichsleitung in der letzten Zeit sich eingehend mit der belgischen Frage beschäftigt habe, die „letzte Entscheidung“ sei jedoch noch nicht gefallen. Weiter scheint aus einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ hervorzugehen, daß tatsächlich eine englische Sondierung stattgefunden hat, wenn auch der Berliner Offiziosus des rheinischen Blattes die Bedeutung dieses englischen Schrittes selbstverständlich abzuschwächen sucht. Die „Köln. Ztg.“ meldet nämlich: „Es hat seit den ersten Monaten des Krieges keine Kriegsperiode gegeben, in der nicht von irgendeiner Seite einmal unverbindlich sondiert wurde, ob es an der Zeit sei, dem Ringen Einhalt zu tun. Derartige unverbindliche, nicht-amtliche Sondierungen haben den ganzen Verlauf des Krieges begleitet und auch die immer wieder von den verschiedensten Seiten auftauchenden Friedensgerüchte veranlaßt, wie jene neueste, von dem die amtlichen Stellen nichts wissen. Der gleichen muß mit aller Ruhe als Nebenerscheinung des Krieges aufgenommen werden, bis einmal die Zeit zur Anbahnung von Verhandlungen reif ist. Ob die Papstnote und ihr Echo uns auf diesem Wege fördern wird, kann heute niemand mit Bestimmtheit sagen.“ Auch die als gut unterrichtete Köln. Volksztg. bestätigt die Richtigkeit jener Gerüchte. Nach alledem scheint es kaum mehr zweifelhaft zu sein, daß den Gerüchten über eine endgültige Stellungnahme der deutschen Regierung zur belgischen Frage doch Tatsachen zugrunde liegen. — Es ist klar, daß das Schweigen der Regierung die Befürchtungen nur noch vermehrt, die durch jene Gerüchte hervorgerufen werden. Die „Deutsche Zeitung“ kommt in sehr scharfer Form auf die Sache zurück. Sie schreibt: „Ist tatsächlich eine Bindung der deutschen Politik in der belgischen Frage im Sinne der negativen Weltanschauung der Reichstagsmehrheit erfolgt, so würde, wie man wohl aussprechen kann, der Reichsanstaltwechsel zwecklos gewesen sein. Wir ständen dann vor der Notwendigkeit, Personen zu opfern, um die Sache zu retten, denn es kann und darf unter keinen Umständen sein, daß die Zukunft des gesamten deutschen Volkes durch einen erschütternden verhängnisvollen Fehler einzelner Personen zugrunde gerichtet wird. Die letzten Gründe für die unbedingte Notwendigkeit, daß wir die unbestrittene Macht und Herrschaft über die flandrische Küste behaupten, können gar nicht öffentlich ausgesprochen werden, weil diejenigen, die sie sachverständig berufen darzulegen in der Lage wären, durch Fesseln, die sich aus Stellung und Beruf ergeben, gebunden sind, unter Umständen Staatsgeheimnisse preisgeben zu müssen. Ist eine Entscheidung noch nicht gefallen, was wir noch immer hoffen, so mag man sich an zuständiger Stelle nur ja keinem Zweifel über den Ernst der Dinge hingeben und sich von dieser Erkenntnis im letzten Augenblick noch leiten lassen; ist eine Entscheidung in Sinne eines Verzichts auf die deutsche Macht in Belgien und damit auf die Freiheit politischer und wirtschaftlicher Entwicklung Deutschlands gefallen, so muß eine Preisgabe der verantwortlichen politischen Personen erfolgen, um die Freiheit neuer Entschließungen wiederzugewinnen.“

— (Geburtsstern der Kronprinzessin.) Am heutigen Donnerstag vollendet die Gemahlin des Erben des deutschen Kaiserthrones, die Frau Kronprinzessin Cecilie ihr 31. Lebensjahr. Am 20. September 1886 als Tochter des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg geboren, ist sie seit dem 6. Mai 1905 mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm in überaus glücklicher vorbildlicher Ehe verheiratet. Sie hat sich in der mehr als 12½-jährigen Ehe als der Sonnenschein des Hauses erwiesen und ist stets das Vorbild einer deutschen Hausfrau und Mutter gewesen.

— (Verleihung.) Dem Generalleutnant z. D. Freiherrn Spiegel von und zu Beckelsheim ist der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— (Die Wahlrechtsvorlage.) Die Wahlrechtsvorlage wird noch im Laufe des Oktobers dem Preussischen Abgeordnetenhause zugehen. Sie bringt das gleich Wahlrecht, wie es der Juli-Erlaß des Königs in Aussicht gestellt hat, und zwar ohne jeden Jenus und ohne alle Pluralisierungsversuche. Verbunden mit der Wahlrechtsvorlage wird ein Gesetzentwurf über die Wahlkreiseinteilung und ebenso die Reform des Herrenhauses.

— (Beschlüsse des deutschen Ortskrankenkassentages.) Die Tagung des deutschen Ortskrankenkassentages beschloß, den Preisfreibereiten auf dem Arzneimittelmart entgegengutreten.

Sie verlangte eine stärkere Berücksichtigung der Rassenrechte in der Arztfrage. Die wirtschaftlichen Ziele des Leipziger Verbandes seien mit den Grundlagen der Krankenversicherung unvereinbar. Die Vorlage zur Abänderung der Reichsversicherungsordnung wurde einem Ausschuß überwiesen. — (Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe.) Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat auf die siebente

Kriegsanleihe einen Betrag von 65 Millionen Mark gezeichnet und damit ihren Besitz an Kriegsanleihe auf 400 Millionen Mark abgerundet. — Die Landwirtschaftliche Zentraldarlehnskasse für Deutschland zeichnete vorläufig 75 Millionen Mark. Der Betrag wurde bereits eingezahlt. Die Raiffeisen-Genossenschaften sind an sämtlichen Kriegsanleihen mit mehr als 600 Millionen Mark beteiligt.

Neue Erfolge im U-Boot-Krieg.

Berlin, 19. September. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler und 1 Fischersfahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Rydon Hall“ mit 6400 Tonnen Weizen für die englische Regierung von Montreal nach Falmouth, der nach zweistündigem Artilleriegefecht niedergelassen wurde, zwei stehbeladene Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere, dem Aussehen nach französischer Dampfer „Afrigue“, ferner französischer Dreimastschoner „Sadi Carnot“ mit Salzfishen nach Fesamp, sowie das französische Fischersfahrzeug „Aredurand“.

2. Eines unserer U-Boote hat am 17. September in den Hoofden das französische Flugzeug „D 40“ vernichtet und die drei Insassen, 2 Offiziere und 1 Mechaniker gefangen genommen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Madrid. Nach einer Meldung des Blattes „Les Débats“ ging infolge Explosion in der Nähe von Arenas der spanische Dampfer „Marques de Medei“ mit Erladung von Bilbao nach England unter.

Paris. Der Dampfer „Drenoque“ und das Petroleumschiff „Bouvet“ sind am 12. September, nachts 11 Uhr, im Mittelmeer zusammengestoßen. Auf der „Bouvet“ ist ein Brand ausgebrochen. Das Schiff ging eine Viertelstunde später infolge einer Explosion unter.

Paris. Das Patrouillenschiff „Hanna I.“ ist in der Nacht zum 7. September von einem Rauffahrtsschiff in den Grund geholt worden. Der Kapitän und 19 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Englischer Angriff auf flämische Fischer.

London. Die Admiralität teilt mit, daß Marineflugzeuge am 15. September zwischen Ostende und Blankenberghe einen Angriff auf feindliche Schiffe unternahmen. Ein großer Torpedojäger wurde mittschiffs getroffen. Ein, wahrscheinlich aber zwei Fischdampfer, wurden versenkt.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um den englischen Angriff auf eine flämische Fischerschiffe vor Ostende. Keines unserer Torpedoboote war in der Nähe. Es ist daher auch keines getroffen worden. Alle Fischereiboote und der sie schützende Dampfer sind, wie bereits unter dem 16. September bekanntgegeben, unbeschädigt eingelaufen.

Der Artilleriekampf in Flandern.

Berlin, 19. September, abends. Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

Ueber die schwere Niederlage der Franzosen, die der gestrige Heeresbericht (wiederholt auf der 2. Seite des heutigen Tageblatt) meldete, wird uns von amtlicher Seite ergänzend gemeldet: Auf dem östlichen Maas-Ufer versuchten die Franzosen einen neuen Angriff. Um 4,20 Uhr nachmittags brachen sie nach kurzer heftiger Feuertorbereitung in drei Kilometer Breite vom Nordhang der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacherauville zum Angriff vor. Den ersten Angriffswellen folgten tiefgegliederte massierte Reserven. Das deutsche Abwehrfeuer setzte unmittelbar, nachdem die ersten Franzosen ihren Graben verlassen hatten, mit einem vernichtenden Eisenhagel ein. Die vordersten Sturmwellen kamen nicht einmal bis an das deutsche Hindernis. Sie kehrten um und flüchteten, wurden aber von der Wucht der nachdrängenden Reserven wieder vorgezogen. Infolge ihrer Maffierung hatten diese im deutschen Maschinengewehrfeuer furchtbare Verluste. Nur ein geringer Teil gelangte bis an die deutschen Gräben, wo er niedergemacht oder gefangen genommen wurde. Die übrigen wandten sich jetzt zur Flucht. Verzweifelt mühten sich die überlebenden Sturmtruppen, die steilen Hänge, die sie herabgestürzt waren, wieder zu erklimmen. Unter den regellos zurückflutenden dichten Massen schlug das deutsche Vernichtungsfeuer verheerend ein. Der Nordhang der Höhe 344 liegt voll toter Franzosen. Die Fliegertätigkeit war beiderseits außerordentlich rege. Deutsche Geschwader belegten

Bahnhöfe und Truppenunterkünfte in der Nacht vom 18. zum 19. September ausgiebig mit Bomben. In Rixeville entstand ein Brand, der lange Zeit anhält. In Blercourt wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt.

Auflebende Kampftätigkeit im Osten.

Berlin. Im Osten ist die Kampftätigkeit aufgelebt. An der Riga-Front versuchten die Russen mehrere vergebliche Teilvorstöße in Stärke von einigen Kompagnien. In der Moldau hat ein neuer russo-rumänischer Angriff eingesetzt. Starkem Feuer am Morgen des 18. September vom Dita bis zum Casinu-Tal folgte eine Anzahl schwächlicher erfolgloser Teilangriffe nördlich der Glasfabrik. Am Nachmittag setzten dann nach neuer starker Artillerievorbereitung von der Glasfabrik bis zur Difos-Straße heftige tiefgegliederte Angriffe ein. An der Glasfabrik wurden sie restlos abgewiesen. Südlich von Grocesci wurde ein rumänischer Anfangserfolg durch Gegenstoß wieder völlig ausgeglichen. Bei Baraita wiederholten die Rumänen die Angriffe des Vortages wiederum ohne jeden Erfolg, ebenso nordwestlich Muncesul, wo die Rumänen einen überraschenden Teilvorstoß versuchten, der im Abwehrfeuer der Verbündeten restlos zusammenbrach.

Nachhutgefechte am Isonzo.

London. „Daily Chronicle“ drahtet aus Rom: Die neuen Kämpfe am Isonzo sind lediglich Nachhutgefechte. Sie haben nicht den Zweck, den Durchbruch von neuem zu versuchen, sondern lediglich die erlangten strategischen Vorteile zu sichern. Die große Generaloffensive ist für dieses Jahr vorüber.

Der gestrige Wiener Bericht meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des Frhrn. v. Conrad führte der zur Wiedergewinnung eines vorübergehend dem Feind überlassenen Frontstückes bei Carzano eingesezte Gegenangriff zu vollem Erfolg. An Gefangenen wurden hier sechs Offiziere und über 300 Mann eingebracht.

Revolution in Oberitalien?

Zürich. Nach den jüngsten Nachrichten von der italienischen Grenze herrscht in Mailand seit dem 16. d. M. Revolution, wodurch die Grenzverte ihre natürliche Erklärung finden. Es sollen erbitterte Straßenkämpfe mit vielen Toten und Verwundeten stattgefunden haben.

Auch in den Industriebezirken in der Nähe von Mailand sollen schwere Unruhen ausgebrochen sein.

In Turin dauert die aufständische Bewegung an.

Bei den Straßenkämpfen in Turin wurden zehn Arbeiter getötet, viele Hundert verwundet. Massenverhaftungen fanden statt, so wurden sämtliche Arbeitersekretäre verhaftet. 80 000 Arbeiter haben in der Automobilfabrik Fiat fünf Tage lang gestreikt. „Idea Nazionale“ fordert von der Regierung die schärfsten Maßnahmen. „Avanti“ erklärt darauf, wenn die Regierung die Kurage habe, loszugehen, so seien die Arbeiter bereit, den Kampf aufzunehmen.

Durch Dekret vom 16. September wurden die Provinzen Alexandria, Genua und Turin angesichts ihres militärischen Charakters in die Kriegszone einbezogen.

Die italienische Grenze soll seit dem 19. d. M. wieder geöffnet sein.

Die Lage in Rußland

Ist noch immer unklar. Nachstehend verzeichnen wir kurz die neuesten Eingänge:

Kerenski Präsident der Republik. Aus Petersburg wird berichtet: Wie der „Njetsch“ mitteilt, gehen in Petersburg sehr bestimtaufstrebende Gerüchte um, nach denen in nächster Zeit Kerenski zum Präsidenten der Republik ausgerufen werden soll.

Zum Oberkommandierenden der Truppen des Bezirkes Petersburg wurde der Oberst Balkonnikow ernannt. Der neue Kommandant ist mit ausgedehnten Machtbefugnissen ausgestattet zur Regelung der Fragen der Lebensmittelpflege und des Transportes.

Unter den drei neugewählten Vizebürgermeistern von Petersburg ist auch der ehemalige Sozialdemokrat Lunatschawsky.

Mittwoch, den 26. September

bleibt mein Geschäft geschlossen.

J. Auerhan.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Biederich für die trostreichen Worte im Hause u. am Grabe, den Herren Trägern und den zahlreichen Kranzpendern.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Familie E. Tschenschner.

Lissa, den 20. September 1917.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester **E. n. a** sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Kaulbach für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, den Herren Trägern und den so zahlreichen Kranzpendern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Kirste u. Familie.

Bahnhof Reifen, d. 18. 9. 17.

— Städtische —

Futtermittel-Ausgabe

am 21. d. Mts. vormittag von 8 1/2 — 10 Uhr Buchwälderstr. 15.

Aleie nicht vorhanden.

Ausgegeben werden Strohkrampfutter und Geflügelfutter.

Berein „Betriebswerkstätte Lissa“ des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands E. B.

Wie uns soeben durch die Königl. Gewerbeinspektion mitgeteilt wird, sollen alle Heimarbeiterinnen ihre neuen Arbeitskarten morgen Freitag, den 21. d. Mts., vormittag zwischen 9 und 12 Uhr bestimmt dort abholen. (Bange Neugasse, an der Promenade). Ausweis mitnehmen.
Frau M. Willigmann, Vorstand.

Hausgrundstück

zu kaufen gesucht.
M. Hylak, Neuwelt,
Post Kankel, Kreis Lissa.

Ein Stück

Gartenland

in der Nähe des Seelachhauses zu pachten gesucht. Angebote u. E. M. an die Geschäftsst. des „Liss. Tgbl.“

1 Lausburschen

stellt ein

J. Kriskcher.

Ein Mann oder älterer Bursche

wird zur Hausbereinigung und für Geschäftsgänge gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. „Liss. Tgbl.“

Arbeiter sucht R Stoppel, Erbe Gasse 14.

Hofwohnung

2 Zimmer und Küche, zum 1. Okt. oder 1. Januar zu vermieten. Hausbereinigung muß übernommen werden. Näh. Kaiser Friedr. str. 39.

Kriegsanleihe-Versicherung.



Die Posensche Provinzial-Lebensversicherungsanstalt ermöglicht es jedermann durch Eingehen einer Kriegsanleihe-Versicherung eine Zeichnung auf die VII. Kriegsanleihe ohne augenblickliche Mehraufwendung auf das Zehnfache zu erhöhen.

Die Anstalt liefert Stücke der VII. Kriegsanleihe im Nennwerte von 100 bis 3000 Mark nach 10 oder 12 oder 15 Jahren oder beim früheren Tode des Versicherungsnehmers ohne ärztliche Untersuchung nach Maßgabe ihrer Volksversicherungsbedingungen und folgender Beitragsätze:

Für je 100 Mark Wertstüde sind zu zahlen:

Eintrittsalter Jahre	einmalige Prämie (Anzahlung) von M.	Bei Antragsstellung sofort zu zahlende und laufende vierteljährliche Prämien bei einer Versicherungsdauer		
		von 10 Jahren M.	von 12 Jahren M.	von 15 Jahren M.
1—29	10	2,20	1,80	1,40
30—39	10	2,25	1,85	1,45
40—49	10	2,35	1,95	1,55
50—54	10	2,50	2,10	1,70
55	10	2,65	2,20	1,80

Beginn der Prämienzahlung 1. Januar 1918. — Gewährung von Zinsvergütungen. — Anteil am Gewinn der Anstalt. Auf Wunsch auch Versicherungen über 3100 Mk. mit ärztlicher Untersuchung. Den uns aufgedrungenen Existenzkampf kann das deutsche Volk nicht mit seinen gegenwärtigen Ersparnissen führen. Dazu muß nicht nur das Deutsche Reich, sondern jeder einzelne im Volke auch seine künftigen Ersparnisse in den Dienst des Vaterlandes stellen.

Die Möglichkeit, daraufhin schon jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, bietet die Lebensversicherung.

Deutsche Mitbürger, helft uns zu einer möglichst hohen Zeichnungszahl und sendet den nachstehenden Antrag an uns ein.

Posen, D. 1, Königsplatz 8.

Die Direktion.

Hier abtrennen!

Ich beabsichtige, eine Kriegsanleiheversicherung über M. einzugehen und bitte, mir ein Antragsformular und die Versicherungsbedingungen zugehen zu lassen. Ich bin gesund. Die Versicherungssumme soll nach Jahren ausgezahlt werden.

Geburtsdatum und Jahr:

Wohnort und Wohnung:

Unterschrift: (recht deutlich)

Belanntmachung.

Die Ausfuhr von Möhren jeder Art, weißen und gelben Kohlrüben und Weißkohl ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig. Zur Ausfuhr berechtigten nur numerierte weiße Frachtbriefe, welche die Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Posen als Absender tragen. Die Empfängeradressen werden ausschließlich von der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, Posen gegeben.

Lissa, den 18. September 1917.

Der Landrat.

von Kardorff.

Zeichnungen

auf die

7. Kriegsanleihe

nimmt gebührenfrei entgegen

Spar- und Kredit-Genossenschaft

e. G. m. u. S.

Baderstraße 27.

Die Kreissparkasse Lissa nimmt Zeichnungen auf die

7. Kriegs-Anleihe gebührenfrei entgegen.

Um auch für kleinere Beträge die Beteiligung in noch höherem Grade wie bisher zu ermöglichen, gibt die Kreis-Sparkasse auch Anteilsscheine in Abschnitten von 10, 20 und 50 M. aus, die auf den Namen einer bestimmten Person ausgestellt werden.

Kreis-Sparkasse.

Da ich mein Ladengeschäft aufgabe, verlaufe ich sämtliche Artikel wie Gaslampen, Glühstrümpfe, Gaskocher, Karbidlampen, elektrische Taschenlampen und Birnen sowie alle anderen Gasartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eduard Schymczyk,

Bismarckstraße 30, 1 Tr.

Kaiserhof.

Sonntag, den 23. September

Gr. Streichkonzert

Union-Theater.

Heute Donnerstag von 6 1/2 Uhr ab

Die Frau im Spiegel

Drama in 4 Akten.

Garra,

die Einquartierung ist da!

Lustspiel in 2 Akten.

Konzert!

Raffee=

Ersatz „Bäseler“

1/2 Pfd. Paket 50 Pfg.

sowie Vorrat

J. Kriskcher.

Offertiere zur baldigen Lieferung

bester Drillmaschinen,

Kartoffelausgraber, Göpel,

Breidreschmaschinen

(schon für 1 Pferd. sehr leicht gehende, mit Automobil-Kugellager)

Rübenschneider, Dämpfer,

Badöfen und alle Arten

landwirtschaftl. Maschinen

und Geräte.

J. Nitsche

Maschinenfabrik,

Pluzyn bei Luschwitz.

Fernsprecher Luschwitz Nr. 6.

Fahrrad

gebrauchtes, noch gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle des „Liss. Tageblattes“.

Rot- u. Rheinweinflaschen

kauft

J. KRISCHKER.